

Unverkäufliche Leseprobe

Thomas C. Brezina

Ein Fall für dich und das Tiger-Team Der Schlangenfisch



176 Seiten

ISBN: 978-3-505-12573-7

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.schneiderbuch.de

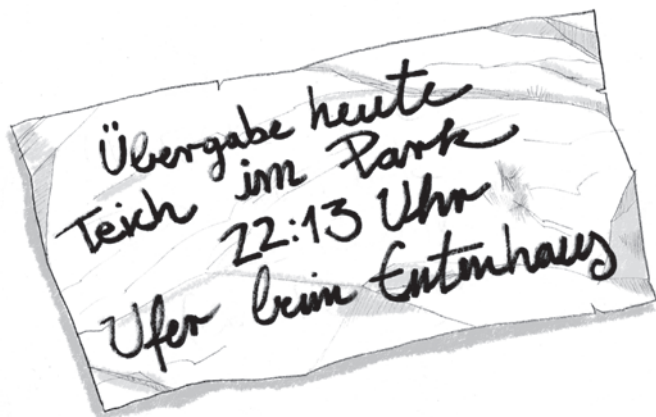
DIE ÜBERGABE

„Sollen wir wirklich ...?“ Nervös wischte Patrick die feuchten Hände immer wieder an seiner Trainingshose ab.

„Angst?“ Biggi beobachtete ihn aus den Augenwinkeln.

„Natürlich nicht!“, tat Patrick empört. In Wirklichkeit schwitzte er vor Anspannung. Dabei war es Nacht und ein ziemlich kühler Wind strich durch die Stadt.

Luk hatte sich eine Stirnlampe umgebunden. Er neigte den Kopf und lenkte den Lichtstrahl auf den Zettel in seiner Hand.



„Was ist das nur für ein mieser Typ“, brummelte Luk. Mit der freien Hand tastete er nach seiner Spezialtasche, die er immer umgehängt hatte. Darin befand sich eine Auswahl kleiner und großer Geräte, die dem Team bei seinen Abenteuern schon oft sehr nützlich gewesen waren.

Das elektronische Prachtstück aber fehlte: Luks Mini-Computer, den er zu einem wahren Superhirn aufgerüstet hatte.

Der Mini-Computer, so klein und handlich wie ein Notizblock, war ihm gestohlen worden. Besser gesagt: entführt!

Am Nachmittag hatte das Tiger-Team den Zettel vor dem Eingang zum Geheimversteck entdeckt. Der Computer sollte wieder zurückgegeben werden.

„Gehen wir?“ Luk deutete Richtung Park.

Die Lampen dort standen in großen Abständen. Dazwischen lag der Weg in völliger Dunkelheit und wirkte nicht sehr einladend.

„Also dann los“, sagte Biggi locker und machte die ersten Schritte. Die Jungen folgten ihr.

Patrick sah sich nach allen Seiten um.

Lauerte vielleicht irgendwo jemand?

Drohte Gefahr?

Er hätte nicht gewusst, welche Art von Gefahr das sein sollte, aber die Finsternis wirkte einfach bedrohlich.

Der Wind blies stärker. Alle drei Tiger schauderten und zogen die Jacken fester um den Körper.

Luks Lampe beleuchtete den Weg mehr schlecht als recht.

Biggi, die den Hund ihrer Nachbarn schon öfter im Park spazieren geführt hatte, und sich daher auskannte, deutete auf einen schmalen Seitenweg. In der Wiese daneben standen vereinzelt ein paar Holzenten.

„Hier lang geht's zum Entenhaus!“

Die drei liefen nun sehr schnell.

Patrick rief den anderen zu: „Ich verstehe das nicht! Der Dieb verlangt kein Lösegeld oder irgendwas Ähnliches. Er will den Computer einfach zurückgeben.“

Luk hatte einen Verdacht. „Vielleicht wollte er alle Daten kopieren. Das schafft er aber nicht. Ich habe drei verschiedene Passwörter eingebaut.“

Vor ihnen plätscherten die Wellen des Teichs ans Ufer. Eine Ente quakte empört.

Hektisch leuchtete Luk das Wasser und den Schotterstreifen ab.

„Nichts zu sehen!“, sagte er enttäuscht.

„Doch ... dort!“ Biggi deutete in die Mitte des Sees zu einer kleinen Insel. Sie war dicht





bewachsen und diente den Wasservögeln als Versteck. Da keine Brücke auf die Insel führte und es auch keine Boote gab, war das Betreten unmöglich. Trotzdem blinkte auf der Insel ein kleines Licht. Es blinkte sehr beharrlich und regelmäßig.

Luk stöhnte auf. „Ist der Computer vielleicht da drüben? Wie sollen wir auf die Insel kommen? Schwimmen?“ Dafür war es eindeutig zu kalt.



Was könnte die Lösung sein?

